

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 28 (1957)

Heft: 12

Bibliographie: Gute Jugendbücher, empfohlen von der Konferenz der Schulbibliothekare

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gertage, sie dörren die Seele aus, und davor müssen wir die Kinder bewahren, sie könnten sich am Ende daran gewöhnen...

Das Buch, die Nahrung der Seele

Wie könnten wir lebendige, frische, ursprüngliche Menschen bleiben, wenn uns nicht die Dichter dabei helfen würden? Wie kann ein Kind zum Nachdenken, zum Suchen und Forschen angeregt werden, wenn wir ihm die Bücher als «das Dritte im Leben» hinstellen oder gar vorenthalten? Wie viel Zeit und wie viel Geld wenden wir auf, um den Körper zu ernähren, dem Kind Gehorsam, Ordnung, Reinlichkeit, Schulwissen beizubringen, um es anzuhalten, seine Schuhe und seine Zähne zu putzen. Aber was tun wir, um seine Seele zu pflegen, was, um seine Phantasie anzuregen, was, um das Kind in seiner eigenen Welt heimisch werden zu lassen — in einer Welt, die es sich zuerst selber schaffen muss, — wozu wir ihm wieder die notwendige Musse nicht gewähren?...

So arm darf keines sein...

Die Kinder von heute sind eingezwängt in unser modernes Lebensschema, das bis ins letzte vermaterialisiert und vertechnisiert ist und für kleine Träumer keinen Raum mehr hat. Und doch ist jedes Kind ein bisschen Träumer, auch wenn es sich noch so forsch und robust gibt. Und jedes Heimkind ist an einer Stelle seiner Seele heimatlos, da helfen auch Sonntagsdessert und neue Hosen zum Geburtstag nicht

darüber hinweg. Das Heimkind braucht viel mehr Zeit und viel mehr Kraft, als jedes andere Kind, um die Welt in seinem Innern zu schaffen, auf die es Anspruch hat und ohne die es nicht leben kann und leben soll, denn so arm darf keines sein...

Schaffen wir unseren Heimkindern eine Lese-Ecke, lassen wir sie mit heissen Backen und leuchtenden Augen über ihren Büchern sitzen, und stellen wir ihnen eine Bibliothek zusammen, in der sie heimisch werden, und aus der sie ihre besten Kräfte ziehen können!

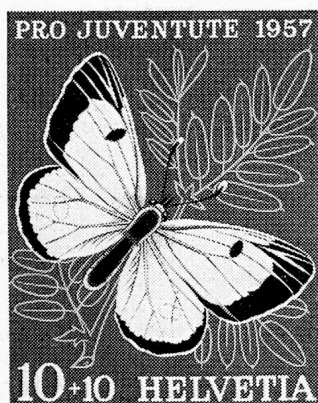
Ruth Steinegger

Gute Jugendbücher, empfohlen von der Konferenz der Schulbibliothekare

Marguerite Henry: Mysty. Hoch. Fr. 11.60. Eine Pferdegeschichte. Durch einen Schiffsuntergang erhalten für Kupferminen bestimmte Ponys die Freiheit, werden aber später von den Menschen wieder dienstbar gemacht und erleben Freud und Leid mit Paul und Mary. (Ab 5. Schuljahr.)

Helmut Knorr: Quer durch die Sahara. Schweizer Jugend. Fr. 7.55. Drei Zürcher fahren mit einem alten Ford von Algerien durch die Sahara nach Nigeria und erleben allerlei Abenteuer. Kurzweilig, lebendig geschriebenes Buch. (Ab 6. Schuljahr.)

Fortsetzung Seite 486



Neue Pro Juventute-Karten und -Marken

Die Beliebtheit der farbenfrohen Markenbilder heimischer Insekten hat sich im vergangenen Dezember in einer erfreulichen Steigerung des Verkaufes ausgewirkt. Auch die neuen *Pro Juventute*-Marken sind mit künstlerisch gestalteten Bildsujets aus der bunten Welt unserer Schmetterlinge und schillernden Käfer geschmückt. Die Bilder des «Postillon» (*Colias croceus*) auf der 10er-Marke und des «Roten Ordensband» (*Catocala electa*) auf der himmelblauen 40er hat Niklaus Stöcklin, Riehen, entworfen, während jene des «Stachelbeerspanners» (*Abraxas grossulariata*) auf der 20er und des grünirisierenden «Rosenkäfer» (*Cetonia aurata*) auf der 30er-Marke von Hans Fischer, Feldmeilen, stammen. Die Fünfermarke ist dem 250. Geburtstag des Baslers Leonhard Euler, des grössten Mathematikers seiner Zeit, gewidmet, und von der Meisterhand Karl Bickels souverän und einprägsam gestaltet.

Aber auch die *Pro Juventute*-Karten und -Glückwunschkärtchen dürften wiederum zahlreiche Liebhaber finden. Aus dem reichen Oeuvre Albert Ankers wurden 5 Gemälde, je eines von der Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur, und vom Musée des Beaux-Arts in Neuenburg sowie 3 aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt und von der Graphischen Anstalt H. Vontobel, Feldmeilen, meisterhaft reproduziert. — Pia Roshart hat eine Serie farbenduftiger Blumenkärtchen beige gesteuert, derweilen jenen nach Entwürfen von Alfred Kobel die Liebe zu den Haustieren ebenso anzumerken ist, wie ein verhaltener Humor, der sie uns besonders sympathisch macht.

Helmut Knorr: Durch Steppe und Urwald. Schweizer Jugend. Fr. 7.55. Vier junge Afrikareisende schildern ihre Erlebnisse mit Menschen, Tieren und Naturgewalten.

Willem Capel: Glück auf, Herbert. Rex. Fr. 10.40. Erzählung aus dem Leben eines Bergwerksjungen, mit zahlreichen Illustrationen. (Ab 7. Schuljahr.)

Friedrich Donauer: Die Helden von Byzanz. Schweizer Jugend. Fr. 7.55. Packende und anschauliche Schilderung aus der Zeit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, 1453.

Franz Kuhn: Die Räuber vom Liang-Schan Moor. Ueberreuter. Fr. 9.15. Gutes Räuberbuch aus Chinas Vergangenheit. Sauber und dem Gerechtigkeitsdenken nachjagend, ein Räuberepos wie Rinaldo, Karl Moor, Robin Hood.

Yvonne Escoula: Flinker Junge gesucht. Ehrenwirth. Fr. 8.10. Ein Junge gerät in die Hände von Falschmünzern. Spannende Detektivgeschichte.

Ch. A. Borden: Segel vor Tahiti. Franck. Fr. 9.—. Wir erleben mit dem kleinen Matrosen die Weltumseglung des Kapitäns Cook. Die Geschichte zeigt, wie der Matrose kraft seines persönlichen Einsatzes Karriere macht. Spannend und erlebnisreich.

Elisabeth Goudge: Henriettas Weihnachten. Steinberg. Fr. 8.85. Ein elfjähriges englisches Mädchen erlebt mit Vater, Grossvater und einem Maler eine seltsame Weihnachtszeit. Eine zarte, liebenswerte Mädchen-geschichte. (Ab 8. Schuljahr.)

Helen Martini: Meine wilden Babies. Müller. Fr. 16.35. Eine begabte Tierpflegerin zieht junge Löwen und Tiger auf. Ansprechende, spannende Schilderung.

Hans Fagarsch: Der Panther. Schweizer Jugend. Fr. 6.50. Vater und Sohn im Urwald Brasiliens. Packende Schilderung vom Kampf gegen die übermächtige Natur. (Ab 9. Schuljahr.)

K. Roeder-Gnadeberg: Jeder baut sich seine Welt. Thienemann. Fr. 12.45. An einem Freundeskreis von sechs Lehrlingen erleben wir die Lehrjahre dieser jungen Menschen in einem Grossbetrieb der Metall-industrie.

Schweizer Wanderkalender 1958

Im Zeitalter der schnellen Fortbewegung per Roller, Auto, Flugzeug setzt sich dieser Wochenkalender mit einer Beharrlichkeit sondergleichen für das einfache Wandern ein. Auf 44 schwarz-weissen und 8 mehrfarbigen Bilderseiten und in ebensovielen Rückseitentexten wird davon erzählt, dass es neben der motorisierten Fortbewegung noch einzigartige Schönheiten gibt, welche sich nur dem erschliessen, welcher auf schmalen Pfaden und auf Schusters Rappen unser Land durchwandert. Wir müssen dem Schweiz. Bund für Jugendherbergen dankbar sein, dass er in so netter Weise mahnt, das Wandern nicht zu vergessen. Er tut aber mit diesem Kalenderverkauf noch mehr, kommt doch der ganze Reinerlös unseren Jugendherbergen und damit unserer Jugend zugute. Preis Fr. 3.—, erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien oder beim Verlag: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 8/22.

Hinweise auf wertvolle Bücher

Gertrud Stauffer: Verwandte als Vormund

Praxis der Individualfürsorge, herausgegeben von Dr. iur. Max Hess im Verlag Hans Raunhardt, Zürich. 7. Heft, Fr. 3.—.

Die vorliegende Schrift, eine Diplomarbeit der Schule für Soziale Arbeit in Zürich, ist sehr zu begrüßen. Wer mit Vormundschaftsproblemen zu tun hat, steht immer wieder vor der Frage: Soll ein nahestehender Verwandter als Vormund eingesetzt werden oder eventuell besser eine «neutrale» Person? Man wird wohl kaum zu einer für alle Fälle gültigen Regel kommen. Aber wir sind der Verfasserin dankbar, dass sie sich nicht scheut, auch auf Gefahren, die in familiären Bindungen enthalten sind, hinzuweisen. Auf Grund unserer eigenen langjährigen Erfahrungen müssen wir die Schlussfolgerungen, zu denen Gertrud Stauffer gelangt, unterstützen: «Unsere Fallstudien und Ueberlegungen lassen uns nun zum Schluss kommen, dass im allgemeinen die Führung von Vormundschaften durch Verwandte fürsorgerisch nicht wünschbar ist. Wohl sind wir uns bewusst, dass der Pflege des Familiensinnes gerade heute sehr grosse Bedeutung zukommt. Das Amt des Vormundes bedeutet jedoch für die verwandtschaftlichen Bande eine wesentliche Belastung, weil es besonders in emotioneller Hinsicht, an beide Teile grosse, oft allzu grosse Anforderungen stellt. Gerade aus den Familienbindungen heraus

hat aber der Verwandte, ohne Vormund zu sein, die schönsten Möglichkeiten zur Pflege harmonischer Beziehungen mit dem Mündel. Er kann auf diese Weise viele Aufgaben erfüllen und zu einer positiven Entwicklung des Mündels beitragen. Wenn er sogar mit dem neutralen, aussenstehenden Vormund zusammenarbeitet, dann kann dem Mündel das zuteil werden, was auch das Gesetz ihm bieten will: «Schutz und Hilfe». Der gut dokumentierten Arbeit ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Dt.

David Dodge: Vater zickzackt durch die Welt

Mit Kind und Kegel von Peru nach Brasilien, Uruguay, Argentinien, Chile und an die Côte d'Azur. Im Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich.

Wer möchte sich nicht wieder einmal ein paar frohe erquickende Stunden mit einer humorvollen Lektüre gönnen? Mit seiner Familie fährt der Autor vom südlichen Peru den Amazonas hinunter, der Küste entlang über Belém, Fortaleza, Natal, Bahia nach Rio de Janeiro und weiter nach Uruguay und Argentinien. Von Buenos Aires geht die Fahrt landeinwärts über Mendoza nach Valparaiso und Santiago in Chile. Das ersehnte neue Heim aber findet er erst auf einer erneuten Fahrt über den Atlantik an der Côte d'Azur. Die Reiseerlebnisse, der Verkehr mit den diversen Zollbeamten, das Leben auf dem primitiven Ama-